

Ilse Achilles

**„... und um mich  
kümmert sich keiner!“**

Die Situation der Geschwister  
behinderter und chronisch kranker Kinder

Mit einem Geleitwort von Waltraud Hackenberg

4., überarbeitete Auflage



Ernst Reinhardt Verlag München Basel

# Inhalt

Zum Geleit . . . . .	9
Vorwort . . . . .	11
<b>1. Teil: So funktionieren Geschwisterbeziehungen . . . . .</b>	<b>15</b>
„Für ihn tun sie alles, für mich nichts.“ Wie Rivalität entsteht . . . . .	16
„Sie jammert, dass ich mehr darf als sie. Aber sie selbst kämpft um nichts.“ Die Geschwisterfolge . . . . .	23
„Noch heute frage ich meinen Bruder um Rat, wenn ich ein Problem mit meinem Mann habe.“ Wie das Geschlecht die Geschwisterbeziehung beeinflusst . . . . .	26
<b>2. Teil: Was bei Geschwistern behinderter Kinder anders ist . . . . .</b>	<b>31</b>
„Für meinen Bruder hatte der liebe Gott nicht mehr genug Intelligenz übrig.“ Die Chancen und Risiken für Geschwister behinderter Kinder . . . . .	32
„Wenn ich zaubern könnte, würde ich ihn normal zaubern.“ Geschwister erzählen . . . . .	34
„Anmeckern darf ich sie nicht.“ Was den Geschwistern behinderter Kinder das Leben schwer machen kann . . . . .	42
„Ich will nicht das zweite Sorgenkind meiner Eltern sein.“ Was Studien zur Entwicklung der Geschwister behinderter Kinder aussagen . . . . .	50
„Bei uns dreht sich immer alles um Kristof.“ Sabine spricht über ihre Familie . . . . .	57

„Die wirklich wichtigen Dinge weiß ich von meinem Bruder gar nicht.“  
 Werner denkt über sich und seinen Bruder nach . . . . . 61

„Wenn ich merke, dass jemand in Schwierigkeiten ist,  
 gehe ich sofort hin und helfe.“  
 Andrea spricht von ihren beiden behinderten Geschwistern . . . . . 65

„Stundenlohn bekommen wir immer beide.  
 Ich fürs Babysitten, er fürs Bravsein.“  
 Monika erzählt von ihrem Bruder, der im Rollstuhl sitzt . . . . . 71

„Meine Eltern versuchten, mir die Behinderung meiner Schwester  
 zu verschweigen.“  
 Karin erinnert sich an ihre Kindheit mit ihrer Schwester . . . . . 76

„Ich wurde meistens übersehen.“  
 Manchmal hat Katja ihre Zwillingsschwester sogar um den  
 Herzfehler beneidet . . . . . 83

**3. Teil: Wovon es abhängt, wie sich die Geschwister  
 behinderter Kinder entwickeln . . . . . 89**

„Die Eltern müssen nicht perfekt sein, es reicht, wenn sie gut sind.“  
 Die Einstellung der Eltern und ihre Beziehung zueinander . . . . . 90

„An mir hängt doch alles.“  
 Auf die Zufriedenheit der Mutter mit ihrem Leben kommt es an . . . 98

„Jutta nahm mir die Unbefangenheit im Umgang mit meinen Töchtern.“  
 Wie Väter die Behinderung bewältigen . . . . . 101

„Der ist doch gar nicht richtig behindert.“  
 Welche Rolle Art und Schwere der Behinderung spielen . . . . . 107

„Ihr Kind wird mit dem Taxi in die Schule gebracht?  
 Haben Sie es aber gut!“  
 Der Einfluss der sozio-ökonomischen Situation und des familiären  
 Umfelds auf die Geschwister . . . . . 112

**4. Teil: Wo und wie Familien mit einem behinderten Kind  
 Hilfe finden . . . . . 117**

„Mein Bruder ist kein Trampel. Er hat eine feinmotorische Störung!“  
 Die „Kraftquellen“ für die Geschwister . . . . . 118

„Ich möchte, dass ihr öfter mal Zeit für mich habt.“ Was Geschwister selbst tun können, um ihre Situation zu verbessern . . . . .	124
„Meine Söhne hörten immer nur von mir: Nicht jetzt! Nicht so laut!“ Was „Familienentlastende Dienste“ tun können . . . . .	129
„Anfangs habe ich ihn gern besucht. Aber jetzt kennt er mich kaum noch.“ Wie es auf die Geschwister wirkt, wenn das behinderte Kind ins Heim zieht . . . . .	133
„Keiner, der als Einzelgänger kam, ist als Einzelgänger wieder abgereist.“ Was Geschwister-Seminare vermitteln . . . . .	137
„Im Spiel drücken Kinder aus, was sie bewegt.“ Wie Psychotherapeuten Familien mit behinderten oder chronisch kranken Kindern helfen . . . . .	143
„Meine Eltern können nur noch trauern.“ Wie Kinder und Jugendliche den Tod eines Geschwisters verarbeiten . . . . .	150
<b>5. Teil: Was Eltern und Geschwister behinderter Kinder sonst noch wissen sollten.</b> . . . . .	155
„Wir hatten damals einfach nicht den Mut zu einem zweiten Kind.“ Warum ein behindertes Kind kein Einzelkind bleiben sollte . . . . .	156
„Muss ich wirklich immer für ihn sorgen?“ Die finanziellen Verpflichtungen der erwachsenen Geschwister . . . . .	160
„Jemand, der über einen Behinderten spottet – der käme für mich überhaupt nicht in Frage.“ Die Geschwister behinderter Kinder im Beruf und in der Partnerschaft . . . . .	163
Was ich mir wünsche . . . . .	
Nachwort. . . . .	166
Literatur . . . . .	173
Bücher für Kinder und Jugendliche . . . . .	178
Adressen. . . . .	182